

## LOKALREDAKTION SCHRIESHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 51 92 87  
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 51 92 85  
 E-Mail: Schriesheim@rnz.de

**Gemeinderat.** 19 Uhr öffentliche Sondersitzung im Rathaus, Großer Sitzungssaal (Zimmer 203), Thema: Offenlage der ersten Bebauungsplanänderung für das OEG-Areal (siehe Berichte).

**Waldschwimmbad.** Öffentliche Badezeit 10 bis 18.30 Uhr für Vereinsmitglieder 8 bis 10 Uhr und 18.30 bis 21 Uhr.

**Stadtbibliothek.** Heute geschlossen

**VHS.** 17.30 bis 18.30 Uhr geöffnet.

**Förderverein Kurpfalz Grund- und Werkrealschule.** 20 Uhr Mitgliederversammlung, Gästehaus Hauser.

**ASS.** Bürosprechstunde, 10 bis 12 Uhr, persönlich erreichbar im Stadtarchiv, Heidelberger Str. 15, oder telefonisch unter der Nummer 0 62 03 / 93 76 25.

**Sportabzeichen Gruppe Schriesheim.** 18 Uhr Treffpunkt auf dem Sportplatz.

**MGV Eintracht.** Kinder- und Jugendvolkstanzen: 17.15 Uhr die Jüngeren, 18 Uhr die Älteren.

**Jahrg. 1923/24.** 16 Uhr Treffen, „Frank“.

**Jahrg. 1935/36.** 19 Uhr Treffen, „Frank“.

**Evangelische Kirchengemeinde Schriesheim.** 7.45 Uhr Schillegottesdienst. 9.15 Uhr Krabbelgruppe (0 bis 3 Jahre), GHW. 9.30 Uhr Miniclub (0 bis 3 Jahre), OG der Kirche. 16.15 Uhr erster Konfirmandenunterricht für alle Konfirmanden der Westpfarre, GHW. 17.30 Uhr Gebetsgemeinschaft in der Kirche. 20 Uhr Kirchenchorprobe im Luthersaal.

**Evangelische Kirchengemeinde Altenbach.** 8.30 bis 9.30 Uhr Sprechzeit von Gemeindegliedern.

**Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten).** 19.30 Uhr Chorprobe.

## NOTDIENSTE

**Apothekennotdienst.** Nachmittags: Sonnen-Apotheke, Römerstr. 26, Telefonnummer 0 62 03 / 6 12 09. Nachts: Easy-Apotheke Viernheim. Janusz-Korzak-Allee 49, Telefon 0 62 04 / 60 70 80. Si

## Der Appel-Bau öffnete ihnen die Augen

Bürger protestieren mit Unterschriften gegen Pläne für das OEG-Areal – „Jetzt kann man sich 12,50 Meter Bauhöhe vorstellen“

Von Carsten Blaue

**Schriesheim.** Knapp 100 Unterschriften haben sie gesammelt. Die Schillerstraße, auch die Bahnhof- und die Theodor-Körner-Straße hätten komplett mitgemacht bei der Aktion und zudem Teile der Landstraße, sagt Kerstin Schlixbier. Die Bürgerin aus der Schillerstraße gehört zu einer Gruppe, die sich nicht abfinden will mit noch höheren Häusern auf dem OEG-Areal; einer Gruppe, die nicht will, dass es „Parkplätze unter Stelzen“ gibt; einer Gruppe, die sich mittlerweile von Planern, Investoren und Verwaltung „manipuliert, getäuscht und abgefertigt“ fühlt – gerade nach der Bürgerinfo zu den neuen Quartieren zwischen Bahnhofstraße, B 3 und Passein vom vergangenen Mittwoch im Feuerwehrhaus (wir berichteten). Also sind die Bürger mit Unterschriftenlisten herumgegangen und haben einen Brief an die Gemeinderatsfraktionen aufgesetzt, der ihre Sicht der Dinge schildert.

Darin unterstreichen sie, dass sie gegen jede Änderung des Bebauungsplanes sind – gerade, was die Gebäudehöhe von 12,50 Meter angeht. Ein Bauträger habe sich an festgelegte Vorgaben zu halten und seine Planung entsprechend anzupassen – und nicht umgekehrt.

Dass aber gerade das Parken unter einer von Stützen getragenen Architektur des Ärzte- und Seniorenkomplexes von Burkhardt/Witteler ein Teil des ursprünglichen Bebauungsplanes war, verblüffte die Bürger dann doch: „Noch im März und April hieß es doch beim Ideenwettbewerb in den Plätzen, man müsse die geplante Tiefgarage beim Ärztehaus berücksichtigen“, sagte Gabi Hirth. Die Garage war auch mal vorgesehen, inzwischen ist das Architekturbüro Burkhardt aber wieder zurückgegangen auf die

Ursprünge des Bebauungsplanes. „Man sieht daran, dass uns gar nichts erklärt wird“, so Hirth.

Die Bürger fürchten einen neuen sozialen Brennpunkt: „Mit dem Umfeld des Bahnhofs hier sind doch jetzt schon alle unzufrieden“, sagte Schlixbier im Garten der Familie Malcherek in der Schillerstraße, wo die unzufriedenen Bürger zum Gespräch baten. Außerdem erzeuge das offene Parken Lärm, und es fehle ohne die geschlossene Bauweise der Schutz vor Schall und Abgasen vom Bahnhof. Wo sei da der Konsens der geplanten Wohnbebauung, die üppig verglast zu Schienen und B 3 hin abgeschirmt werde, fragten sich die Bürger.

„Getäuscht und abgefertigt“

Dann die Gebäudehöhen: „Die geplanten Wohnblöcke werden das Straßenbild überfrachten, den vorhandenen Gebäuden Licht nehmen und den Wohnwert mindern“, heißt es im Brief der Bürger. Und Malcherek ergänzte: „Durch die Appel-Bebauung kann man sich 12,50 Meter erst mal vorstellen.“ Daher sei es Zeit zu reagieren und auf die Mängel hinzuweisen.

Anwohner Wolfgang Wagner äußerte auch den Verdacht, dass im Ärztehaus gar keine Praxen eingerichtet werden sollen: „Ich befürchte, daraus werden Wohnungen mit Firstclass-Blick auf die Strahlenburg.“ Er forderte die Auflage an die Investoren, dass im Ärztehaus wirklich nur Gewerbe angesiedelt werden darf. Wagner störte sich auch an Äußerungen von Stadtbaumeisterin Astrid Fath in der Bürgerinfo am vergangenen Mittwoch. Sie verwies auf Beispiele aus Italien, wo dichte Bebauungen mit offenen Platzsituationen kombiniert würden: „Wir sind hier aber in Schriesheim, und ich bin kein Italiener“, so Wagner zum Thema „Flair“. Überhaupt hinterließ die Informationsveranstaltung von Stadt, MVV „Regio-



Ein Gruppe von Bürgern will verhindern, dass die Bebauung des OEG-Areals höher als 12,50 Meter genehmigt wird und dass es Parkplätze „unter Stelzen“ gibt. Foto: Kreutzer

plan“ und Investoren bei den Bürgern nicht die besten Eindrücke: „Wir wurden klein geredet von gut ausgebildeten Leuten, die unsere Fragen geschickt umschiffen“, sagte Malcherek. Schlixbier fand viele der Antworten einfach „arrogant“. „Auch der Bürgermeister hat sich zu keinem Zeitpunkt klar positioniert. Außerdem wurden die technischen Notwendigkeiten einer Gebäudeerhöhung zwar genannt. Richtig erklärt hat aber niemand, warum es nur so gehen soll.“

Malcherek glaubte nicht daran, dass es keine Alternativen gibt. Die Wohnhäuser müssten nicht höher werden. Wenn es um die Rampen der Tiefgaragen gehe, könne man auch die Innenhöfe der Wohnquartiere etwas kleiner machen, um mit dem Parken tiefer in die Erde zu kommen. Jedenfalls solle der Gemeinderat, so der Anwohner, am heutigen Mittwoch „Durchhaltevermögen“ zeigen (siehe weiteren Bericht).

Zumal es den Investoren nur darum gehe, viel Geld aus den Bebauungen zu

ziehen, so Hirth. Wagner sprach in Bezug auf Burkhardt von „rein wirtschaftlichen Interessen“. Außerdem bräuhete das ganze Areal sowieso viel mehr Parkplätze als jetzt geplant seien, ergänzte noch Hirth.

Die Frage, warum sie sich erst jetzt zusammmenten, um ihrem Ärger Luft zu machen, beantworteten die Bürger unterschiedlich. Für manche brachte die Bürgerinfo das Fass zum Überlaufen. Viele hätten zudem erst durch den Appel-Bau gesehen, was bevorsteht und was zu verhindern sei. Manche Hauseigentümer seien auch einfach zu alt, um sich noch groß für das OEG-Areal zu interessieren. Andere würden sich freuen, dass endlich die Bushallen weg sind, und manche hätten auch einfach das Gefühl, sowieso nichts ausrichten zu können.

Ob sie mit ihren Unterschriften etwas bewirken werden, vermochten die Bürger nicht zu prophezeien: „Aber auf jeden Fall haben wir was gemacht“, sagte Schlixbier.

## Die Ärzte melden sich

**Schriesheim.** (cab) In einem Brief an Verwaltung und Gemeinderat nehmen 18 Schriesheimer Ärzte zum geplanten Ärztehaus von Burkhardt/Witteler auf dem OEG-Areal Stellung. In dem Schreiben, das der RNZ vorliegt, informieren die Unterzeichner darüber, dass keiner von ihnen beabsichtigt, in das Gebäude einzuziehen. Vor drei Monaten seien die Gespräche zwischen den Investoren und „einigen Schriesheimer Ärzten“ beendet worden.

Die Mediziner stellen fest, dass sie an einer verbesserten Versorgung der Schriesheimer Bevölkerung interessiert seien. Das könne aber nur durch die Neuan siedlung bisher nicht vertretener Facharztgruppen erfolgen. Eine Offenlage der geplanten Belegung durch die Investoren sei bisher nicht erfolgt. Eine Ansiedlung schon vorhandener Fachrichtungen, so die Ärzte, stelle keine Verbesserung, sondern lediglich eine „Konkurrenzsituation“ dar. Daran hätten die ortsansässigen Praxen „selbstverständlich keinerlei Interesse“. Eine enge Abstimmung zwischen vorhandenen Versorgungsstrukturen und dem neuen Ärztehaus sei „absolut unerlässlich“, bis jetzt aber noch nicht erfolgt, so die Ärzte.

## Bekommt die Offenlage heute eine Mehrheit?

Sondersitzung des Gemeinderates: Zweiter Anlauf für die Änderung des Bebauungsplanes zur Zukunft des OEG-Areals

**Schriesheim.** (cab) Neuer Anlauf für die erste Änderung des Bebauungsplanes „Schillerstraße/B 3“, der die städtebauliche Zukunft des OEG-Areals baurechtlich klärt: Wenn es nach der Verwaltung geht, soll der Gemeinderat in seiner heutigen Sondersitzung die Offenlage der geänderten Planung beschließen, nachdem Bürgermeister Hansjörg Höfer das Thema am 25. Mai überraschend von der Tagesordnung genommen hatte. Heute also der zweite Versuch, Ausgang: offen.

Im Vorfeld der Mai-Sitzung hatte sich im Gemeinderat eine breite Front gegen die geänderte Planung gebildet. Die Grünen verlangten eine neue Bürgerbeteiligung und sprachen sich gegen Parkplätze unter einer von Stützen getragenen Bebauung im Bereich des Betreuten Wohnens aus. Diese Kritik teilte die SPD und unterstrich, dass Gebäudehöhen über die im Bebauungsplan festgesetzten 12,50 Meter mit ihr nicht zu machen seien. Bekanntlich soll das Ärztehaus im Burk-

hardt/Witteler-Komplex auf 13,75 Meter anwachsen, wird dafür aber um neun Meter kürzer. Die 14 Häuser der Wohnquartiere von Bouwfonds sollen jetzt 13 Meter hoch werden. Auch CDU und Freie Wähler (FW) sahen im Mai keine Grundlage für einen Beschluss und sprachen von Widersprüchen und Unklarheiten. Die CDU kritisierte die geplanten Gewächshäuser des Raiffeisenmarktes im Süden sowie die Größe des südlichen Wohnquartiers, in dem aus fünf nun sieben Häuser werden sollen. Auch die neue Gebäudehöhe störte die Union. Alles werde zu massiv. Diese Kritik teilten die Freien Wähler.

Dagegen wunderte sich FDP-Stadtrat Wolfgang Renkenberger über das plötzliche Entsetzen der Fraktionen und sprach von „zeitgemäßem Städtebau“. Er äußerte damals Zweifel, ob sich bis zur Sondersitzung an der Planung groß etwas ändert. Er sollte Recht behalten. Die

erheblichen Kritikpunkte sind noch immer Teil des Entwurfs.

Darauf verwies gestern SPD-Fraktions Sprecher Hans-Jürgen Krieger auf RNZ-Anfrage: „Wir haben heute keinen neuen Sachverhalt. Auch die Sitzungsvorlage ist im wesentlichen wortgleich geblieben.“ Die Verwaltung habe die Kritik ausgesessen und in der vergangenen Woche mit Investorenvorstellung, Bürgerinfo und der Fahrt der Investoren zum OEG-Areal die SPD die Zustimmung der Stadträte nach Gaggenau und Reutlingen geschickt PR gemacht. So werde die SPD die Offenlage auch heute ablehnen: „Wir haben immer gesagt: 12,50 Meter und keinen Zentimeter höher.“ Das „Parken unter Stelzen“ sei überdies „absurd“.

Dagegen befürwortete die SPD die Erweiterung des südlichen Wohnquartiers durch die Reduzierung der Gewerbefläche. Auch öffentliche Toiletten im Ärzte- und Seniorenkomplex von Burkhardt/Witteler finde die Zustimmung der

SPD, so Krieger. Den Protest der Bürger mit ihren 100 Unterschriften nannte Krieger „einen Einstieg“: „Da wird sich noch mehr bewegen.“ Er sei gespannt, was das bei den anderen Fraktionen bewirke. CDU und FW wollten sich gestern nicht zur Sache äußern. Wohl aber die Grüne Liste (GL). Auf eine Zustimmung zur Offenlage wolle man sich nicht festlegen, so Fraktions Sprecher Christian Wolf.

Das dürfte auch davon abhängen, wie sich der Gemeinderat zu zwei Anträgen stellt, die die Grünen heute einbringen wollen. Erstens beantragen sie, an der maximalen Bauhöhe von 12,50 Metern im gesamten Areal festzuhalten. Zweitens soll die Bebauung von Witteler/Burkhardt geschlossen ausgeführt werden, also ohne Parkplätze unter einer von Stützen getragenen Architektur: „Wir wollen uns konstruktiv am weiteren Prozess beteiligen und nichts blockieren“, sagte Wolf: „Es muss weitergehen.“ Wie das Parkplatzproblem auf andere Weise gelöst werden könne, sei Sache des Planers.

## „Auf die Freundschaft, auf die Zukunft!“

Schriesheimer Delegation war beim Treffen der „Association des Déportés“ in Saint-Dié

**Schriesheim/Saint-Dié.** (zg/cab) „Auf die deutsch-französische Freundschaft! Auf die friedliche Zukunft unserer Jugend!“, stießen der Bürgermeister von Saint-Dié, Christian Pierret, und der Schriesheimer Bürgermeister, Hansjörg Höfer, an. Anlass dazu gab der Besuch einer fünfköpfigen Schriesheimer Delegation in der Vogesenstadt.

Der Bericht von Monika Stärker-Weineck im Jahrbuch 2010 über die aus Saint-Dié deportierten französischen Zwangsarbeiter, die von November 1944 bis Kriegsende in Schriesheim arbeiteten, hatte ihr eine Einladung zum jährlichen Treffen der dortigen „Association des Déportés de Mannheim“ (Verein der Deportierten) beschert. Die übrigen Mitglieder der Besuchergruppe waren Gisela Reinhard, die auch schon im Sommer 2009 mit dabei war, als die beiden letzten der Schriesheimer Deportierengruppe, Michel Bodaine und Jean Faas, ihre Kriegserlebnisse auf Protokoll gaben; außerdem Wolfgang Schmitt, dessen Erinnerungen auch im Jahrbuch erschienen. Darin schildert er, wie im Jahre 1957 die freundschaftliche Begegnung

mit den ehemaligen „Feinden“ aus Saint-Dié ihn so beeindruckte, dass dies das Schlüsselerlebnis für seine lebenslange Frankreichbegeisterung wurde. Der junge Feuerwehrmann Thorsten Riedling fuhr die Gruppe im Citybus bei diesem ungewöhnlichen Ausflug.

Die Schriesheimer waren auf ein Treffen mit einer kleinen Gruppe eingestellt, denn durch Alter und Tod sind die ehemaligen Deportierten stark dezimiert. Am Fuße des Freiheitssturms „Tour de la Liberté“, wo das Festessen stattfinden sollte, staunten sie, als von allen Seiten 50 viel jüngere Leute herbeiströmten.

Der jetzige Vorsitzende der Association, André Villaume, hat inzwischen die Generation der Kinder und Enkel für seinen Verein gewinnen können. Nun ist der Vereinszweck nicht mehr nur der Erhalt der Erinnerungen an die Kriegserlebnisse, sondern die Pflege der Freundschaft zu dem ehemaligen „Erbfeind“ Deutschland. Von den zwei „Schriesheimern“, die noch vor zwei Jahren sehr lebendig erzählen konnten, kam nur noch Michel Bodaine; Jean Faas hatte sich entschuldigt wegen Krankheit. Die Teil-

nahme ihres Bürgermeisters und weiterer Persönlichkeiten aus der Stadtverwaltung an diesem Freundschaftstreffen wie auch den Besuch der Schriesheimer fassten André Villaume und die übrigen Vereinsmitglieder als große Ehre auf. Eine Teilnehmerin war auch Anne Marie Tible, deren Vater im Zweiten Weltkrieg beim letzten Ölmüller Wilhelm Rufer arbeitete und, da er Deutsch konnte, der Chef der 30-köpfigen Deportierten-Gruppe war. Sie hatte auch die teils schwierigen Recherchen von Stärker-Weineck durch wichtige Informationen unterstützt. Höfer und sie übergaben das Schriesheimer Jahrbuch 2010 und die von ihr angefertigte Übersetzung an den OB von Saint-Dié; die Werke sollen im dortigen Stadtarchiv aufbewahrt werden.

In mehreren kürzeren Ansprachen gaben die französischen Teilnehmer, Christian Pierret und Anne Marie Tible in blendendem Deutsch, und die deutschen Teilnehmer ihrer Freude über dieses Treffen Ausdruck. Alle waren begeistert von der gegenseitigen herzlichen Atmosphäre.

Geschenke wurden ausgetauscht: Bildbände von beiden Städten und von



Michel Bodaine (r.) erhielt den Bildband von Schriesheim und Wein aus den Händen von Bürgermeister Hansjörg Höfer (l.: Monika Stärker-Weineck). Foto: zg

Schriesheimer Seite natürlich Wein. Auf die Bemerkung von Hansjörg Höfer, dass man ja vielleicht irgendwann einen Gegenbesuch ins Auge fassen könnte, flogen spontan zahlreiche Arme in die Höhe, die großes Interesse bekundeten, so dass damit schon im Herbst zu rechnen ist. Die „Déodatians“, die Bewohner von

Saint-Dié, und die Schriesheimer verabschiedeten sich nach einem ausgedehnten Fünf-Gänge-Menü voneinander – nachdem alle Damen noch eine langstielige rote Rose zum französischen Muttertag bekommen hatten in der Hoffnung auf ein ebenso beschwingtes Wiedersehen.